

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6000-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Zeitungssprei: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 14.50 vierteljährlich, mit Beifügung
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.40, Briefliche Anzeigen M. 1.50,
auswärtige Anzeigen M. 2.00 für die erste Spalte, die zweite Spalte M. 1.50, die dritte Spalte M. 1.00, die vierte
Spalte M. 0.75, die fünfte Spalte M. 0.50, die sechste Spalte M. 0.40, die siebte Spalte M. 0.30, die achte
Spalte M. 0.20, die neunte Spalte M. 0.15, die zehnte Spalte M. 0.10, die elfte Spalte M. 0.08, die
zwölfte Spalte M. 0.06, die dreizehnte Spalte M. 0.05, die vierzehnte Spalte M. 0.04, die fünfzehnte
Spalte M. 0.03, die sechzehnte Spalte M. 0.02, die siebenzehnte Spalte M. 0.01, die achtzehnte
Spalte M. 0.01, die neunzehnte Spalte M. 0.01, die zwanzigste Spalte M. 0.01.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Mohrstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11425-11437.

Dienstag, 3. Mai 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 203. • 69. Jahrgang.

Die Londoner Konferenz.

Dr. Paris, 2. Mai. (Havass.) Marcel Sutin schreibt im „Echo de Paris“, daß während des ganzen letzten Nachmittags Paris mit seinen Mitarbeitern, den Generalen Saut und Vergout, gearbeitet habe. Bevor er die Mobilisierung des Jahrgangs 1919 ausprobierte, warte er nur noch die Sitzung des Obersten Rates ab, aber alle Telegramme für die Wehrkreisbefehlshaber lagen schon bereit. Die Telegramme hätten nur den Inhalt, daß sofort der Jahrgang 1919 einberufen sei. Unter Berücksichtigung der Befestigungsarbeiten etwa 120 000 bis 130 000 Mann, welche zu den Befestigungsgruppen am Rhein und in den neu besetzten Gebieten einmarschieren.

Das „Welt Journal“ erklärt, falls es zu einer Mitwirkung britischer Streitkräfte bei Durchführung der neuen Zwangsmaßnahmen kommen sollte, so werde eine enge Flottendivision die Häfen Hamburg, Bremen, Lübeck und Stettin blockieren.

Dr. London, 2. Mai. (Drahtbericht.) Die Blätter erklären, daß der Oberste Rat heute einen Beschluß bezüglich des Ultimatums fassen wird, das Deutschland überreicht werden soll und auch bezüglich der Methoden, die angewandt werden sollen zur Erreichung der Forderungen der Alliierten, falls Deutschland sich weigert, sie anzuerkennen.

Die „Times“ schreibt: Man darf jedoch nicht erwarten, wenn die Konferenz heute noch nicht zu einem Beschluß ihrer Arbeiten gelangen wird und sich darum wieder auf morgen verschieben muß.

Die „Morning Post“ schreibt: Die Verhandlungen des Obersten Rates sollen äußerst tragisch gewesen sein. Die Franzosen forderten die sofortige Besetzung des Ruhrgebietes. Lloyd George, unterstützt von den Italienern und Japanern, trat für vorherige Abkündigung eines Ultimatums ein. Belgien soll dem Ratte zufolge zugunsten des französischen Standpunktes gestimmt haben. Von maßgebender Seite wurde erklärt, daß Deutschland zur Annahme des Ultimatums etwa zehn Tage erhalten wird. In der Zwischenzeit können die Franzosen die zur Besetzung des Ruhrgebietes nötigen Truppen mobilisieren.

Der „Times“ zufolge herrscht aber noch eine gewisse Meinungsverschiedenheit zwischen Curzon und Briand bezüglich der Anwendung der Sanktionen und der Zwangsmaßnahmen. Briand habe erklärt, daß ein Inkrafttreten der geplanten Zwangsmaßnahmen durch das Ultimatum nicht suspendiert werde, sondern das Ultimatum werde nur den Zeitraum während der Vorbereitungen der Sanktionen ausfüllen, während die Sanktionen nur suspendiert würden, falls Deutschland das Ultimatum völlig annehme. Curzon lehne jedoch der Ansicht zu sein, daß die Sanktionen selbst nur in Kraft treten können, wenn das Ultimatum abgelehnt würde.

Ein neues Projekt von Briand und Lloyd George

Dr. London, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Sachverständigen haben gestern nachmittag 4.30 Uhr eine neue Sitzung abgehalten, um ihre Arbeiten fortzusetzen. Briand und Lloyd George haben die Ausarbeitung eines neuen Projekts begonnen, in dem die Ausführung des Artikels 223 des Versailler Vertrages gesichert werden soll. Der Oberste Rat wird heute um 11 Uhr vormittags eine neue Sitzung abhalten. General Koller, der Chef der internationalisierten Mission in Berlin, ist gestern abend in London eingetroffen. Die Lage scheint sich. Man hofft, zu einem Einverständnis zu gelangen, doch bleibt der Mobilisierungsbefehl, der für heute ausgegeben worden ist, aufrecht.

Das belgische Kompromiß.

Dr. Paris, 2. Mai. Wie Vertinaz im „Echo de Paris“ mitteilt, besteht das Kompromiß, das der belgische Minister Jaspars heute vormittags vorgelegt hat, aus drei Paragraphen. Der erste soll die Verletzungen Deutschlands gegen den Vertrag und gegen die in Spa und Paris getroffenen Abmachungen der Alliierten hinsichtlich der Kriegsschulden, der Entschädigung und der Reparation feststellen. Es wird darin erklärt, daß alle vorbereiteten Maßnahmen zur Besetzung des Ruhrgebietes, die Mobilisierung und Truppenkonzentration, für anständig erklärt werden. In dem zweiten Paragraphen wird festgelegt, daß die Reparationskommission die nötigen Vorbereitungen zu treffen hat, um Deutschland die Zahlungsbedingungen und Garantien mitzuteilen, die die Alliierten verlangen. Diese Mitteilung müsse am 4. Mai an Deutschland abgehen und die in Aussicht genommenen Maßnahmen würden nicht unterbrochen werden, wenn nicht bis zum 8. Mai dem Verlangen der Alliierten Folge gegeben werde.

Um 7 Uhr haben sich die Minister für Auswärtige Angelegenheiten, nachdem Lloyd George sich in der Nachmittags-Sitzung Bedenken über die Vorgehensweise geäußert, um sich mit seinen Ministerkollegen zu beraten, nochmals zusammengefunden. Lord Curzon verlangte im Namen der englischen Regierung, daß Deutschland statt vier Tage 10 Tage Zeit gelassen werde, um den Zahlungsbedingungen der Alliierten auszuweichen. Man beschloß schließlich, die Unterhandlungen auf Montag zu verschieben.

Die moralischen Garantien.

Dr. London, 2. Mai. (Drahtbericht.) Der „Times“ zufolge verlautet in gewissen Kreisen, daß sich unter den moralischen Garantien, die Deutschland geben müsse, ein festsitzendes Anerkennen befinden müsse, den Krieg heraufbeschworen zu haben.

Die von Frankreich vorgeschlagenen Maßnahmen zur See.

Dr. Paris, 2. Mai. (Drahtbericht.) Nach dem „Welt Journal“ bestehen die von der französischen Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur See, die gegen Deutschland ergriffen werden sollen, darin, daß nicht etwa die deutschen Häfen blockiert werden sollen, sondern in der Beschlagnahme der Zollentnahmen für Seetransporte in Bremen und Hamburg. Alle Schiffe, die Waren nach Deutschland zu bringen hätten, würden auszuweichen werden, in diesen beiden Häfen einzulaufen.

Protest der englischen Bankiers gegen weitere Zwangsmaßnahmen.

W. T. B. London, 1. Mai. Laut „Observer“ hat eine Deputation der Bankiers Lord George ausgelacht und gegen alle weiteren Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland Protest erhoben, da diese Zwangsmaßnahmen nur zu weiteren Erschütterungen führten.

Eine Note der Reparationskommission.

W. T. B. Paris, 1. Mai. Wie die Havass-Agentur meldet, hat die Reparationskommission unter dem 1. Mai an die Kriegskostenkommission eine Note gerichtet, in der es heißt:

„Die Reparationskommission gibt sich die Ehre, der Kriegskostenkommission zur Kenntnis zu bringen, daß sie in kurzer Frist den Zahlungsplan für die Schulden aufstellen wird, der den Gesamtbetrag der Schäden umfaßt, zu deren Wiedergutmachung Deutschland nach dem Wortlaut des Artikels 223 des Friedensvertrages verpflichtet ist. Ohne der Fassung des erwähnten Zahlungsplanes voranzureifen, teilt die Reparationskommission insoweit der Kriegskostenkommission mit, daß ein Betrag von 12 Milliarden Gold bis zum 1. Mai von der deutschen Regierung zu zahlen ist.“

Der Friede mit Amerika.

Dr. Paris, 2. Mai. Bei der Abstimmung im amerikanischen Senat am 30. April waren nach der „Chicago Tribune“ sämtliche republikanischen und außer ihnen noch 3 demokratische Senatoren für die Resolution Knox eingetreten. Ein Antrag eines Senators auf eine einfache Erklärung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und Amerika wurde mit 44 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die demokratischen Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten brachten einen Minderheitsbericht ein. Senator Lodge erklärte in der Debatte, daß ein Sonderfriede mit Deutschland die nächste Folge der Annahme der Resolution sein werde.

Die Zollgrenze.

Dr. Mainz, 1. Mai. Nach einer offiziellen Bestätigung hat die internationalisierte Rheinlandkommission hinsichtlich der neuen Zollbestimmungen eine weitere Verfügung erlassen, wonach das Personal der Eisenbahnen, der Post und des Telegrafendienstes sowie der Staatsmonopole im besetzten Gebiet aufgestellt wird, bei der Durchführung der Bestimmungen über den Zolldienst und der Ein- und Ausfuhr mitzuwirken und sich nach den Weisungen und Anordnungen der Rheinlandkommission oder ihrer Beauftragten zu richten. Für Zuwiderhandlungen werden dem Personal dieser Betriebe die in den Ordonnancen 51 und 52 (neue Zolltarife) vorgegebenen Strafen angedroht.

Dr. Mainz, 1. Mai. Die bereits kurz erwähnte neue Verordnung der internationalisierten Rheinlandkommission, nach welcher Verfehlungen gegen die Ordonnancen der Kommission in Sachen der neuen Zollbestimmungen der Zuhilfenahme der alliierten Militärgerichte unterliegen, bestimmt weiter, daß es der Rheinlandkommission oder den von ihr bestimmten alliierten Behörden unbenommen sein soll, bestimmte Angelegenheiten dieser Art den deutschen Gerichtsbehörden zu übertragen. Ein Verzeichnis der gemäß dieser Bestimmung von den deutschen Gerichtsbehörden zu übernehmenden bestimmten Streitigkeiten soll der Zolldirektion übergeben werden, dem es freigesteht, freistellen soll, die Mitteilung der Akten zu verlangen. Die Zollkommission kann innerhalb 15 Tagen von der Übergabe des Verzeichnisses der von den deutschen Gerichten gefällten Urteile gegen dieselben an die Rheinlandkommission Berufung einlegen.

Die Verordnung stellt außerdem fest, daß keine in Sachen des Zolls, der Ein- oder Ausfuhr von einer außerhalb der besetzten Gebiete liegenden Gerichtsstelle ergangene Entscheidung über Brüche, die im besetzten Gebiet nach dem 20. April begangen wurden, in den besetzten Gebieten vollzogen werden kann.

Dr. Saarbrücken, 30. April. Die Saarbrücker Landeszeitung meldet, die englische Regierung habe öffentlich erklärt, daß alle aus dem Saargebiet stammenden Waren durch die Sanktionen nicht betroffen werden. Sofern die Zollbehörden aus den betroffenen Ländern (Belgien, Frankreich usw.) die Überzeugung gewinnen, daß es sich um saarländische Erzeugnisse handelt, die hiesigen französischen Zollbehörden und die Reparationskommission einreiseln und die englischen Zollbehörden andererseits sich in Verhandlungen einsetzen, um den französischen Zollbehörden das Recht zu übertragen, auf Anfrage der genannten Regierung die Veranlassung der Ursprungszeugnisse vorzunehmen.

Englische Zeugen gegen einen deutschen Unteroffizier.

Dr. London, 29. April. (Havass.) Das Volkseigenen in Sowjetrußland hat heute die Aussagen gegen den deutschen Unteroffizier Seinen entgegengesetzt, der der Grausamkeit gegen Kriegsgefangene in den Gruben „Friedrich der Große“ in Westfalen angeklagt ist. Der Vertreter der britischen Regierung sagte, daß Seinen dafür verantwortlich sei, daß eine ganze Anzahl Kriegsgefangener zu schwerer Arbeit in die Gruben geschickt wurde, an die sie nicht gewöhnt waren. Mehrere Soldaten traten dann als Zeugen auf und bezeugten die Brutalität Seinen, der sie mißhandelt und mit Stockschlägen traktiert habe. Dem Kommandanten sei es gelungen, eine Belohnung an den Kommandanten des Minierlagers zu lassen, der eine Unternehmung anordnete. Seinen sei für laubdia gefunden und zu einer leichten Strafe verurteilt worden, die er aber nie verbüßt habe. Er sei sogar zum Sergeant befördert worden.

Die Vereinheitlichung der Reichsverwaltung.

W. T. B. Berlin, 2. Mai. Die Kommission zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Reichsverwaltung ist am 30. April unter dem Vorsitz des Reichsministers Koch im Reichsministerium des Innern zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Die der Kommission von dem Vorsitzenden vorgelegten Fragen wurden mehreren Unterkommissionen überwiesen. Die Kommission hat für die Arbeit dieser Unterkommissionen folgende vorläufige Richtlinien aufgestellt:

1. Eine Verringerung der Zahl der Ministerien ist zur Förderung der Arbeitsfähigkeit des Kabinetts und zur Vermeidung von Reibungen in den Ministerialinstanzen erforderlich.
2. Vermögensverwaltungen, Betriebsverwaltungen und andere Verwaltungen mit selbständigem Arbeitsgebiet ohne unmittelbare politische Bedeutung sind, so weit ihre zentrale Behandlung überhaupt erforderlich ist, aus den Ministerien möglichst auszuheben und an die Zentrale der Reichsmittelbehörden abzugeben, die möglichst selbständig zu gestalten sind. Dabei ist zu prüfen, inwieweit bei dem Ausbau dieser Stellen die Gesichtspunkte der Selbstverwaltung oder der privatwirtschaftlichen Organisationsformen anwendbar sind. Solche Verwaltungen sind grundsätzlich dem Fachministerium zu unterstellen.
3. Das Reich bedient sich zur Ausführung seiner Aufgaben grundsätzlich der Landes- und Gemeindeverwaltungen. Aufgaben wirtschaftlicher und finanzieller Art, die sich aus besonderen Gründen zur Übertragung an die Landesbehörden eignen, können aus den Ministerien an die Landesfinanzämter übertragen werden. Selbständige wirtschaftliche Reichsstellen, die außerhalb Berlins bestehen, sind möglichst zu beilegen oder den Finanzämtern anzuordnen. Für die Verkehrsministerien ist die Übertragung bisher zentraler Aufgaben an ihre Außenbehörden besonders zu prüfen.
4. Dem Beamtennachwuchs des Reiches muß besondere Sorgfalt geschenkt werden. Es empfiehlt sich aber nicht, das Reichsministerium, die feinen eigenen Unterbau haben, sich ihren eigenen Beamtennachwuchs heranzubilden. Ein tüchtiger Beamtenstab ist, so weit er nicht aus der Reichsverwaltung und insbesondere den Betriebsverwaltungen entnommen werden kann, durch Verleihung mit den Ländern wegen Übernahme oder Austausch von Beamten zu sichern.

Die Notlage der Landesversicherungsanstalten.

Dr. Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Am 18. Dez. 1920 hatte der Reichstag die Regierung um einen Gesetzentwurf erlitten, durch den der Notlage der Landesversicherungsanstalten abgeholfen wird. Das Gesetz sollte in letzter Instanz am 1. Juli 1921 in Kraft treten können. Dem Vernehmen nach sind die Vorbereitungen noch nicht so weit vorgeschritten, daß mit der Einbringung des Gesetzes gerechnet werden kann. Die finanzielle Lage der Landesversicherungsanstalten hat sich inzwischen weiter verschlechtert; sie sind gezwungen, die vorbestimmten Beiträge für die Versicherten erheblich einzukürzen. Infolgedessen wird die Landesversicherungsanstalt Berlin wegen Mangel an Mitteln gezwungen sein, die großen Arbeiterheilstätten in Berlin ganz oder zum erheblichen Teil zu schließen. Der demokratische Abgeordnete Dr. Baumbach hat eine kleine Anfrage an den Reichsfiskus gerichtet und angefragt, was er zu tun gedenkt, um diese Interessen der Versicherten gegen drohenden Maßnahmen zu verteidigen. Weiter fragt Baumbach an, ob der Reichsfiskus, falls eine Verabschiedung der Vorlage nicht bis zum 1. Juli erfolgen kann, ein Vorhaben veranlassen kann, Inhalts dessen die Versicherungsanstalten ermächtigt werden, mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde für die Durchführung des vorbestimmten Beitragszusatzes Zuschüsse zu den gesetzlichen Beiträgen zu erheben.

Die Erhöhung der Biersteuer.

Dr. München, 23. April. In Antwortung einer Interpellation, bett, die geplante Erhöhung der Biersteuer, antwortete Finanzminister Dr. Trausner in der heutigen Sitzung des Landtags: Die Lage der Reichsfinanzen zwingt dazu, bestehende Steuerquellen besser auszunutzen und neue Steuerquellen zu erschließen. Die Reichsregierung plane eine Verwirklichung der Biersteuererhöhung, so daß durch eine solche Erhöhung der anfallende Ertrag aus der Biersteuer von jährlich 140 auf 400 Millionen Mark gesteigert werde. Nach dem Gesetz vom 24. Juni 1919 müsse auch Bayern eine solche Erhöhung durchführen; trotzdem sei die bayerische Regierung nicht im Zweifel darüber, daß eine Verwirklichung der Biersteuer die druckenden Folgen für die Brauindustrie und die Verbraucher nach sich ziehen und auch für das Gast- und Schenkwesen große Schädigungen im Gefolge haben würde. Die bayerische Regierung sei entschlossen, einer weiteren Steuererhöhung in dem angesetzten Umfang mit allen verfassungsmäßigen Mitteln entgegenzutreten.

Die bevorstehenden deutsch-dänischen Verhandlungen.

Dr. Kopenhagen, 30. April. Im Folketing erklärte bei der dritten Lesung des Auslandsbewilligungsgesetzes der Minister des Äußeren Scavenius, die bevorstehenden deutsch-dänischen Verhandlungen seien zunächst orientierenden und vorbereitenden Charakters. Man wolle vorläufig einmal Klarheit darüber schaffen, über welche Fragen es sich um eine Einigung zu erzielen sei, und welche Fragen Schwierigkeiten böten. Über die Ausweitungen erklärte der Minister u. a., die deutschen Ansprüche hätten ausschließlich den Zweck, die Stimmung in Dänemark anzuhäufen. Die Agitation, an der auch der Folketingabgeordnete, Walter Schmidt, teilgenommen habe, sei grundlos und gewissenlos. — Justizminister Ritter behandelte jedoch die gleiche Frage und stellte fest, daß nach seiner Ansicht alle dänischen Staatsbürger, gleich welcher Meinung, unbedingt Anspruch auf Rechtsschutz und Nichtbeachtung hätten. Das letztere werde auch nicht geschehen; wenn es geschehe, dann würde von Seiten der Behörden eingeschritten werden.

Eine Rundgebung für den Anschluß Tirols.

W.T.B. Berlin, 1. Mai. Der Österreichisch-Deutsche Volksbund, dem Männer und Frauen aller deutschen Stämme ohne Unterschied der politischen Parteien angehören, veranstaltete gestern abend im überfüllten Marmoraal des Zoologischen Gartens eine Kundgebung für den Anschluß Tirols und überhaupte ganz Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich. Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident des deutschen Reichstages, Lohse, der ausbleibende Vorsitzende des Volksbundes ist. Er grüßte die Tiroler als Vioniere für die anderen deutschen Stammesbrüder in Salzburg, in Steiermark und im übrigen Deutsch-Österreich und ließ sie schon jetzt herzlich willkommen im Deutschen Reich. — Landeshaupmann Dr. Eymann (Jansbrunn) ließ keine Ansprache in die Worte ausklingen: „Gerechtigkeit wird uns ein einziges Volk, ein einziges Reich bringen. Es wird die Zeit kommen, da man an der Salzburger Klausen sprechen kann: Alo Gorkanial! — Landesrat Dr. Steidl wies auf die heißen Kämpfe hin, die um den Besitz Tirols geführt werden. Die Tiroler wollten nichts von einer Donauabsektion wissen; nur der Anschluß an das deutsche Vaterland könne Tirol retten und dem Lande zur Egen gereichen. — Namens der Stadt Berlin sprach Oberbürgermeister Böck darselbe Willkommenswort. — Der ehemalige bayerische Minister, Reichstagsabgeordneter Dr. Dietrich dankte den Tirolern für ihr übermütiges Bekenntnis zum Deutschtum, das ihnen das deutsche Volk niemals verzeihen werde. — Einleitend wurde eine Entschließung angenommen, die das Bekenntnis der Versammelten zum Anschlußgedanken zum Ausdruck bringt.

Die Märfeler in Frankreich.

Dr. Paris, 2. Mai. Der gestrige 1. Mai wurde in Frankreich, soweit es sich im Augenblick übersehen läßt, in aller Ruhe gefeiert. Nur aus Orleans berichtet „Echo de Paris“ von einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die finanzielle Lage Dänemarks.

Dr. Kopenhagen, 30. April. Im dänischen Reichstag gab Finanzminister Neergaard eine Übersicht über die finanzielle Lage des Landes. Das abgelaufene Finanzjahr wies ein Defizit von 200 800 000 Kronen auf. Der Minister betonte dieses Defizit als nicht übermäßig, da im vorliegenden Jahre die Einnahmen Nordischsowas natürlich bedeutende Kosten verursacht habe. Nach dem Bericht Neergaards betrugen die einmaligen Ausgaben für die Wiedervereinigung 180 bis 185 Millionen Kronen. Die Verwaltungskosten für Nordischsowas seien in der Übergangszeit höher als im übrigen Jahre. Die Steuern seien in sehr hohem Maße eingebracht, während der Landestheil seiner Bevölkerung nach 27 Millionen aufbringen müßte, seien nur 24 Millionen eingebracht. Die Gesamtausgaben für Nordischsowas beliefen sich auf 210 bis 217 Millionen. Im übrigen sei der Verlauf des Jahres anormal gewesen. Die Gesamtverschuldung Dänemarks betrug am 31. Dezember 1920 800 Millionen Kronen, während sie sich zur selben Zeit im Jahre 1912 auf 900 Millionen belief.

Der Brennstoffmangel in Russland.

Dr. Moskau, 30. April. Die russische Sowjetregierung hat am 30. April eine Durchführungsanweisung erlassen, die 21 Eisenbahnwerke mit 12 000 Arbeitern, darunter die Gornow-Werke mit 10 000 Arbeitern, und die Krasnojarsk-Werke in Krasnojarsk mit 10 000 Arbeitern. — In Petersburg sind, wie „Ekonomscheskaja Schina“ mitteilt, alle Fabriken, außer 30, vom 24. April bis 8. Mai wegen Brennstoffmangels geschlossen. Im April trafen 31 Waggonen englischer Kohle ein. — „Ekonomscheskaja Schina“ berichtet, daß in Sowjetrußland 4 chemische, 12 Glas- und 13 Papierfabriken wegen Brennstoffmangels geschlossen werden müßten. Die Nahrungsmittelversorgung der Arbeiter des Dones-Kohlengebietes werde immer schlechter, statt der für die dortigen Arbeiter, Angehörigen und Eisenbahner monatlich erforderlichen zwei Millionen Pud Getreide seien im April nur 400 000 Pud geliefert worden. Infolge des Kohlen- und Materialmangels sei das Programm für die Reparatur der Lokomotiven für 1921 gefährdet worden; doch könne selbst dieses Programm nicht eingehalten werden.

Amerikanische Abrüstungspropaganda.

D. Washington, 30. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Abgeordnetenhaus hat mit überwältigender Stimmenmehrheit einen Vorschlag zum Geheimeinstellung über den Staatshaushalt angenommen, der besagt, daß kein Geld zum Ausbau von Kriegsschiffen verwendet werden soll, ehe Varding nicht eine internationale Entwaffnungskonferenz einberufen hat. Der Geheimeinstellung, der nunmehr dem Senat zugeht, wurde ohne Abänderung genehmigt.

(H. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die dreizehnte Fee.

Roman von Mercurid.

„Sie fühlte sich sehr glücklich. Alle hatten sie zu dem Erscheinen ihres Erstlingswerkes beglückwünscht, und wenn sie auch genau wußte, daß bei manchen ein heimlicher Anmut über eine neue Konkurrenz hinter den freundlichen Worten steckte, so wollte sie doch heute nicht daran denken, sondern einmal naiv und gläubig die Liebeswürdigkeit genießen, die sie eben umgab.“

Sie saßen mit Fräulein von Hollmann, einer in ihren Kreisen vielgenannten Versdichterin, zusammen. Fräulein von Hollmann war noch jung, kaum dreißig, ein schönes, sehr zurückhaltendes Mädchen aus einer der besten Berliner Familien. Sie hatte sich sehr an Ilse angeschlossen, weil sie sich innerlich doch nicht eins mit der Ungebundenheit der jüngeren Mitgließer fühlte und in Ilse eine Bundesgenossin strengerer Anschauung suchte. Von kühler Bollenung, wie ihr ganzes Wesen, waren auch ihre Werke; ihr Vater zählte zu den höchsten Beamten, und ihr Verkehrskreis war fast unübersehbar. So kam es, daß ihre Bücher, mehr gesellschaftlich als literarisch, einen großen Erfolg hatten. Ihr gefiel Adine, die in ihrem Auftreten reservierter war als die in Berlin ein wenig burlesken gewordene Ilse, ausnehmend gut, und sie plauderten bald wie alte Bekannte.

Mitten im Gespräch sah Adine erstaunt nach der Tür. „Ilse, wer ist denn das? Gehört sie auch hierher?“

Ilse und Fräulein von Hollmann wandten gleichzeitig den Kopf, und Ilse entschlüpfte ein halbblaues Wort des stehenden Unmuts. „Hat die die Courage, sich heute hier sehen zu lassen?“

Die Eingetretene war ein schlankes, apart gekleidetes Mädchen. Sie trug ein hochgegrünetes und sehr lang ausfallendes Samtgewand von dunkler Farbe, das in phantastischen Arabesken ausgeschnitten war und den

Wiesbadener Nachrichten.

Luft- und Sonnenbäder.

Der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege schreibt uns: Die Bauarbeiten am Luft- und Sonnenbad „Volkspark“ werden voraussichtlich so gefördert werden können, daß das Bad im Juli eröffnet werden kann. Der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, der die Geschäftsführung für das Bad übernommen hat, wird in der Zwischenzeit (ab 1. Mai) kein Vereinsbad auf dem Aelberg nochmals zur Verfügung stellen, um es am Vorabend der Eröffnung des neuen Bades für immer zu schließen. Auf Grund einer mit dem genannten Verein getroffenen Vereinbarung können die Zeichner von Genußscheinen bis zur Fertigstellung des neuen Bades das Bad auf dem Aelberg unentgeltlich benutzen.

Luft und Sonne üben besonders im Frühjahr auf den im Winter infolge des vermehrten Stubenhockens und der dicken Kleidung verschlachten Körper eine günstige Wirkung aus. Im Frühjahr gewöhnt sich die Haut leichter an die Sonne und der bei Unachtsamkeit bei ersten Belüngen leicht auftretende Sonnenbrand wird vermieden. Der noch weit verbreitete Glaube, man dürfe nur bei Sonnenchein Luftbäder nehmen, ist falsch. Man unterscheidet zwischen Luftbädern und Sonnenbädern. Luftbäder (bei zerstreutem Sonnenlicht) sind besonders Nervösen zu empfehlen; sie können auch bei kühlem, ja bei kaltem Wetter, dem Wohlbefinden entsprechend verfaßt genommen werden. Das Bad auf dem Aelberg wurde, wie man uns mitteilt, seit seinem Bestehen jeden Winter regelmäßig besucht. Dies scheint vielleicht übertrieben und doch wäre es gut, wenn wir wieder dazu kommen könnten. Wir erkalten uns fast ausschließlich in und an der Luft. Demnach muß man sich auch gegen die Luft abhärten. Dies kann aber nur wieder durch die Luft geschehen, da hilft kein Erwärmen. Bei frischer oder kalter Luft macht man sich Bewegung und fürzt das Bad ab. Unter Umständen genügen 8–15 Minuten. Auf diese Weise wirkt ein Luftbad anregend, belebend, wie ein Reizmittel.

Abhärtung — ein Wort mit dem viele noch nichts Rechtes anfangen wissen — heißt nichts anderes als Wiederbelebung und Wiedererweckungsfähigkeiten unter einer ständigen dicken Kleiderhülle fast abgestorbenen Haut, damit diese stark wechselnden Wärme- und Kältezeiten gegenüber bestehen und den Körper durch schnelle Arbeit ihrer feinen Muskeln beim Öffnen und Schließen der Poren gegen Erkältung schützen kann. Die Haut der meisten Kulturmenschen ist aber heute unnützlich — nicht reaktionsfähig. Darum müssen wir darauf bedacht sein, bei jeder Gelegenheit unsere Kleidung abzuwerfen, und unsere Haut möglichst der Luft — in der nebenbei bemerkt — eine große Zahl unserer feinsten Nerven endigen — durch Luft und Sonne, auf die sie von Natur aus eingestrichelt sind, zu kräftigen. Viele sehen in der Haut nur eine Hülle, die unsere Organe gegen die Außenwelt abschließen soll. Dennoch ist die Haut selbst eines unserer wichtigsten, kompliziertesten Organe, ebenso wichtig wie die Lunge, die Leber, die Nieren u. a. Man betreibt deshalb Hautpflege durch Ruffbäder, die nebenbei eine vielseitigere Betätigung und Unterhaltung gestatten als Wasserbäder, es wird so ein neues Geschlecht entstehen.

— Zur Auffklärung für eine bessere Getreideablieferung. An alle Landwirte ist seitens des Ministeriums und der Regierung der Aufruf ergangen, sich der Auffklärungsarbeit zur Erzielung einer besseren Getreideablieferung hinzugeben, da die diesjährige Ablieferung von Brotgetreide unverhältnismäßig stark hinter den entsprechenden Zahlen des Vorjahres zurückbleibe. Diese Tatsache lasse sich nicht nur aus dem schlechten Ausfall der Roganernte erklären; sie sei vielmehr auch auf den mangelnden Ablieferungswillen eines Teiles der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer zurückzuführen. Bei dieser Sachlage ist die Reichsgetreidestelle in steigendem Maße gezwungen, Getreide aus dem Ausland einzuführen. Dieser Zustand sei auf die Dauer unerträglich. Er bringe die Inlandsversorgung in eine Abhängigkeit vom Ausland, die bei Eintritt von Störungen, deren Behebung außerhalb unserer Macht liege (so bei ausländischen Dänen- und Transportarbeiterstreiks) innerhalb kurzer Zeit zu örtlichen Zusammenbrüchen in der Getreideversorgung führen kann. Ferner erfordere die Finanzierung der Auslandsbestände so gewaltige Beträge an Auslandsdarlehen, daß ihre Bezahlung nicht ohne eine schwere Schädigung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens durchgeführt werden könne. Sineu komme, daß die Abgabe von Auslandsgetreide an die verorgungsbedürftige Bevölkerung nicht zu den Auslandspreisen erfolgen könne, sondern unter Beanspruchung vieler Milliarden, die das Reich aufzubringen vermag, werden müsse. Einem Inlandspreis von etwa 1400 Mark steht ein Auslandspreis von etwa 6000 Mark für die Tonne gegenüber. Auch diese Last kann das Reich auf die Dauer nicht tragen. Neben den von der Reichsregierung ein-

geurten Atlas des Unterleibes sehen sie. Durch das Haar schlang sich ein goldener Reif, von dessen Mittelstück eine goldene Kettchen mit Rubinrentropfen daran auf die Stirn fielen. Die junge Dame war im Augenblick des Eintretens auch schon umzingelt; die gesamte männliche Jugend drängte sich um sie, nur die älteren Herren waren mit teils verwunderten, teils amüsierten Gesichtern sitzen geblieben und sahen zu, wie die Dame mit einem sanften und lieblichen Lächeln die Huldigungen entgegennahm.

Fräulein Elsa Dobranska war eine der meistgelesenen Schriftstellerinnen des Tages. Sie hatte soeben einen Roman von so unerhörter Indiskretion veröffentlicht, daß eine Auflage die andere jagte. Die Herren, die zur Börse gingen, trugen ihn in der Tasche, und in den Damenboudoirs lag er unter dem Sofa, bis man verstaubt. Der Held des Buches war ein in der Gesellschaft wohl bekannter Gelehrter, zu dem Fräulein Dobranska in sehr engen Beziehungen gestanden hatte.

Neben Ilse und Fräulein von Hollmann war noch ein Platz frei, und Fräulein Dobranska, die sich heute gerade neben die Damen setzen wollte, von denen sie sonst ignoriert wurde, sah herüber. Da nahmen die Mädchen mit voller Absichtlichkeit ihre Tassen in die Hand und gingen an einen anderen Tisch. Dort sah ein Redakteur, den Ilse gut kannte. Er blinzelte ihnen irrtümlich entgegen. „Ausgerissen? Wollen Sie nichts Näheres von dem ägyptischen Zimmer des Herrn Professors mit der Mumie neben dem Ramin erfahren?“

Ilse war ein wenig neugierig. „Herr Kollege, hat er denn wirklich so ein Zimmer gehabt?“

„Aber selbstverständlich! Als er sich einrichtete, hat man Feuilletons darüber geschrieben. Aber das ist doch noch gar nicht das Interessanteste. Die Karbel! Die Karbel!“

„Herr Kollege“, sagte Ilse, „wir ziehen wieder aus!“

Die Mädchen nahmen ihre Tassen abermals zur Hand, und obgleich der Kollege jetzt Ruhe und Besinnung schwor, gingen sie doch einen anderen Platz suchen, wo sie vor Zitaten aus Elsa Dobranskas Roman sich

geleiteten Maßnahmen wird das Hauptgewicht darauf gelegt, durch auffällende Einwirkung auf die Landwirtschaft die Ablieferungsfähigkeit der Erzeuger und der Verbraucher zu steigern.

— Bund entschiedener Schulkollegen. Der Bund entschiedener Schulkollegen hält in Frankfurt a. M. während der Pfingstwoche, am 17. und 18. Mai d. J., eine bemerkenswerte Tagung ab, zu der alle Schulbehörden, Pädagogen, Elternbeiräte und Schulkollegen von Südwestdeutschland eingeladen sind. Die Tagung wird die Träger und Führer der Bewegung mit ihren Freunden und solchen, die es werden wollen, namentlich aus Südwestdeutschland, vereinigen und will die Vertiefung des Verständnisses für die deutsche Schulreform auf demokratischer Grundlage in unserer bedrohten Westmark als ein Element nationaler Stärke fördern und pflegen.

— Volks- und Zimmerspiele. Die Pflege der Volks- und Zimmerspiele hat sich als ein wichtiges Hilfsmittel der Jugendpflege erwiesen, zumal, wo es gelang, beliebte und früher in Familien gern geübte alte Spiele neu zu beleben. Der Regierungsverwaltung ist es gelungen, zu Beginn des Winterhalbjahres Lehrgänge über Volks- und Zimmerspiele veranstalten zu lassen. Zur Vorbereitung derselben erhielt er, nach dem im Bezirk noch gebräuchlichen Spielen zu forschen und auf die früher gepflegten alten Spiele dieser Art besonders zu achten. Zugleich bittet er, die Spielregeln, das Spielmaterial und nach Möglichkeit dessen Bezugsquellen anzugeben.

— Eine Funkstation im Taunus. Der Universität Frankfurt ist es durch Vermittlung des Reichspostamts für die besten rheinischen Gebiete von der interalliierten Rheinabkommission erlaubt worden, auf dem kleinen Feldberg im Taunus eine funktentelegraphische Empfangsstation zu errichten. Damit ist ein von der Universität Frankfurt längst gehegter Wunsch erfüllt worden, der es dem Institut ermöglicht, seine wissenschaftliche Forschungsstätigkeit voll zu entfalten. Die Station unterliegt der Kontrolle des Oberpostinspektors der alliierten Armeen.

— Sonntagsruhe im Friseurgewerbe. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß im Gewerbe der Barbier- und Haarpfleger in Wiesbaden an Sonn- und Festtagen der Betrieb vollständig zu ruhen hat. Ausgenommen sind nur der erste Weihnachtstag, Oster- und Pfingstfesttag, an welchen das Gewerbe in der Zeit vom 1. April bis 30. September nur von 8 bis 11 Uhr vormittags und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nur von 9–12 Uhr ausgeübt werden darf.

— Gerichtliche Statistik. Beim hiesigen Landgericht gab es im Jahre 1920 1769 Prozesse gewöhnlicher Art, bei der Kammer für Handelsachen 911, von denen 716 eine kontraktliche Verhandlung nötig machten. Die Zahl der Ehescheidungsprozesse belief sich auf 331; in vier Fällen wurde auf Nichtigkeit einer abgeschlossenen Ehe geklagt; in drei Fällen wurden Ehescheidungen angefochten.

— Die freie Dienstwohnung wird nach dem neuen Beschlusse nicht mehr gewährt. Eine „Dienstwohnung mit Geräteausrüstung“ bezieht nur, das mit der Wohnung die vorhandene reichhaltige Geräteausrüstung überwiegen werden kann. Die Ausstattung wird aber nicht mehr ergänzt, da nur noch Mittel für die Instandhaltung zur Verfügung stehen. Als Miet für die Benutzung der Geräte werden 10 Prozent des Beschaffungswertes der einzelnen Stücke angesetzt. Eine Pauschsumme wird aber nicht verlangt, da ein Teil der Dienstwohnungsinhaber die Ausstattung nicht im vollen Umfang übernommen hat. Auch Heizung wird nicht mehr gewährt. Der Reichsminister der Finanzen hat sich jedoch damit einverstanden erklärt, daß der Verbrauch an Heizmaterial auf die Reichskasse übernommen wird, wenn es sich um Dienstwohnungen außergewöhnlicher Bauart handelt und die Kosten das gewöhnliche Maß übersteigen.

— Das Zeitungsverlagsrecht ist ideeller Wert. Das Zeitungsverlagsrecht gehört nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zu den ideellen Werten, den so immateriellen Gütern. Es ist dem Betriebsvermögen, wenn überhaupt dem steuerbaren Vermögen, selbst dann nicht zuzurechnen, wenn es ideell erworben ist.

— Gegen die Feinde unserer Singvögel. Man schreibt uns: In letzter Zeit konnte man wiederholt beobachten, wie auf der Rierstädter Höhe im freien Feld gegen Erbsenfeld und Nordensdahl zu sich auffallend viele Sperber und Habichte zeigten und auf die Obstbäume zulliegen, um den Singvögeln aufzulauern. Ein wirksamer Schutz unserer Singvögel erscheint angebracht, wenn der Obstbauch kein größerer Schaden entstehen soll. Vor allem sollten die Feldhöfen mit dem Abziehen dieser Raubvögel losgeräumt werden.

— Briefpost nach Amerika im Mai. Die Post befördert nach den Vereinigten Staaten im Mai Briefe, Postkarten, eilige Drucksachen mit Einkauf der politischen Zeitungen und Geschäftspapiere am 3. von Rotterdam und Hamburg, am 4. von Southampton und Hamburg, am 7. von Bremerhaven, 11. von Rotterdam, 13. von Kopenhagen, 14. von Southampton, 15. von Hamburg, 17. von Rotterdam, 18. von

waren. Der Redakteur flüsterte Ilse noch zu: „Nicht wahr, Fräulein Kollegin, es sollte einen Schuttparagraphen für Dichterliebchen masc. und fem. gen. geben! Die Federn sind heute zu gefährlich unverbüht!“

„Meine nicht!“ sagte Ilse bissig und hielt Umschau, wo sie sich hinsehen könne. Ihr Blick traf auf ein Paar tiefbraune Augen, die ihr freundlich entgegen sahen. In diesen Augen war etwas Selbstvertrauens. Sie wirkten wie das Schattenspiel, das die Sonne durch bewegte Blätter auf den Boden zeichnet. Bald lag das Gesicht, aus dem sie schauten, im Schein leuchtender Güte, bald, wenn sie sich senkten oder zu sich selbst zurückkehrten, breitete sich das Dunkel nachdenklicher Schwermut über die Züge, die der Geist gemeißelt und ein Schmerz verhärtet zu haben schien.

Jetzt, während sie auf Ilse's Blick warteten, lächelten diese Augen, und ein Schimmer, der fast wie zärtliche Fröhllichkeit war, kam unter den schwarzen Wimpern hervor. Ilse winkte Adine und ging hinüber. „Herr Devis, haben Sie noch ein freies Plätzchen für uns in Ihrer Nähe?“

Zwei junge Kunstschüler, die neben ihm saßen, sprangen beflissen auf und räumten den Schwestern ihre Sitze ein. Ilse stellte Adine und Devis einander vor, dann schüttelte sie ihm die Hand, die in fräulich wächserner Blässe auf dem Tischtuch lag. „Dies ist unser zweiter Vorlesender, Adidi, von allen Mitglieðern angebetet, weil er von unerhörter Nachsicht und Verträglichkeit ist. Du kannst ihm das allergründlichste Gedächtnis vorlesen, er findet immer noch wenigstens ein schönes Wort darin!“

Die Klingel des Präsidenten schnitt die weitere Unterhaltung ab. Er begrüßte die Anwesenden, und die Sitzung nahm ihren Anfang.

Es ging durchaus parlamentarisch zu. Der Reihe nach wurde jedem, der etwas vorzutragen hatte, das Wort erteilt, auch die Kritik kam nicht zwanglos zur Sprache, sondern wurde jedesmal erst vom Vorlesenden autorisiert, sich zu äußern.

Gasthof zum Löwen

Gelegenheitslauf!
 1 amerik. Stoff vorzüglich für Mäntel und Sport-Jaketois, p. Rtr. 185.-
 1 Posten für Sport-Anzüge per Rtr. 110.-
 Leichterere Stoffe für Kostüme per Rtr. 160.-
 Tel. 1612. Nägele, Webergasse 25.

Auto-Zubehör M. Doerenkamp
 Adolfsallee 35 Tel. 393

Bürostunden von 9—6 Uhr. Telefon 5329

Brillanten,
Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände, goldene Uhren, Ketten,
Kollern, Ringe, kompl. silb. Tafelbestecke, Holz-
brandstifte, Zahngebisse usw. kauft zu den
höchsten **Rosenfeld, Wagemannstraße 15.**
Tagespreisen. Telefon 3864.

Der allergrösste Ankauf

findet nur in der
Wagemannstr. 27, Laden
und L. Stock statt.

Bitte geü. darauf achten zu wollen und nicht früher
verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Ich zahle gegen sofortige Kasse für
Platingegenstände p. Gramm bis 120 M.
Brennstifte . per Stück bis 100 M.
Thermokauter per Stück bis 200 M.
Zähne, l. Kautsch. gef., Stück bis 8 M.
Platin-Stiftzähne per Stück bis 50 M.
Goldgebisse . per Stück bis 300 M.

Brillanten
Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service,
goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Ringe, auch
Bruch, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Großhut, Wagemannstr. 27
Laden und L. Stock. Telefon 4424.

Hohe Preise erhalten Sie
für Zahngebisse, Gold,
Silbergegenstände, Ringe,
Wäsche, Kleider u. Möbel.

Wagemannstraße 13, 2. Stock.

Ein Piano gut erhalten, nur
von Privat zu kaufen
gesucht. Off. unter
H. 388 Tagbl. - V.

Salben-Maschinen
Pastillen-Maschinen
möglichst mit Motorbetrieb, kauft
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Pachtgejuch
Kleiner Garten
oder Teil an größerem u.
Bauknecht, gesucht. Off.
u. E. 445 Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Berlitz-Schule
Sprachinstitut
Übersetzungsbüro
Rheinstr. 32. — Tel. 6593.
Eintritt jederzeit.
Bürozeit: 9—9 Uhr.

Deutsch, Französisch,
Englisch, Italienisch,
Spanisch, Holländisch,
Russisch, Polnisch
Schwedisch, etc. etc.

Dehrein — Dolmetscherei
Französisch, Englisch,
Unterricht, Übersetzung.
Wilmanns, Tadmstr. 24. 3.

Wer erzieht guten
englischen Unterricht?
Mrs. u. A. 459 Tagbl.-V.

Gebild. Herr od. Dame
zur Erteilung des
englischen Unterrichts
gesucht. Off. u. E. 3084
an Ann.-Exped. Wiesb.
Verlagsanstalt, A. G. E.
Mainz. P. 159

Verloren - Gefunden
Entlaufen fl. Zor
weib. schwarz gefärbt.
Gegen gute Belohnung abzu-
geben. Tauschstraße 6,
Kunsthaus.

Gewähl. Empfehlungen
Bervielfältigung.
werden prompt u. sauber
ausgeführt. G. Renger,
Damenstraße 51.

Schneiderin empf. sich in
Damen- u. Kinderk. u.
Knaben-Anz. d. w. a.
S. u. Damen-Mäntel gen.
Off. u. E. 453 Tagbl.-Bl.

Wäckerin empfiehlt sich im
Reisegeschäft u. Kleider-
machen pers. Hofraum
von Eisenbach-Str. 3.

Griseuse
nimmt Kunden an.
Nähen unter S. 453 an
den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau
nimmt Nähen bei billiger
Berechnung u. reeller Be-
zahlung zum Waschen an.
Off. u. E. 450 Tagbl.-V.

Mme. E. Meyer, Kirchgasse
19, II.
Pédicure — Manicure.
Von 12—7 du soir.

Elegante
Manicurepflege
H. Romanow,
Dobbelmer Straße 2, I.
Sprechst. von 12—7 Uhr.
Manicure S. Romanow,
Eisenbachstraße 2, I.

Handpflege
Annie Krenn,
Stetenring 6, Part. rechts.
Gallische Linie 3 u. 4.

Verchiedenes
Beteiligung
Suche tätige
mit 50—60 Wille
an vornehm. firm. Unter-
nehmen. Offert. u. U. 446
an den Tagbl.-Verlag.

Geräte Firma
G. m. b. H. sucht sweds
Vergrößerung noch einige
Stück Gesellschaft mit
Einlagen von nicht unter
10 000 Mark. gegen gute,
feste Vergütung und Ge-
winnanteil. Anfragen von
nur ernsthaft. Reflektant.
erbeten unter A. 436 an
den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Landwirt, frh.
Gutsbesitzer, sucht bei
Ankauf eines Gutes
beihilflich zu sein, evtl. die
Verwaltung dess. zu über-
nehmen. Offert. unter S. 453 an
den Tagbl.-Verlag.

Sebe prima Stiegenwisch
gegen Jucker, Schreiner,
Sonnenb. Wsch. Str. 79.

Da schaut herein, was Ihr hier seht.
Das macht die „Sinner-Qualität“!



Sinner
Backpulver
F 177

Para-Likör Sinner A.G.
Karlsruhe-Grünwinkel



Porzellan-Niederlage
Wiesbaden Wilhelmstrasse 40

Sonder-Angebot.

Kaffee- und Tee-Service „Gudrun“

für 12 Pers. Mk. 313.—, 6 Pers. Mk. 142.—

Kaffee- und Tee-Service mit Gold

für 12 Pers. Mk. 565.—, 6 Pers. Mk. 260.—

Kaffee- u. Tee-Service „Rose von Stambul“

für 12 Pers. Mk. 740.—, 6 Pers. Mk. 450.—

Kaffee- u. Tee-Service mit Randdekor u. Gold

für 6 Pers. Mk. 275.—, 260.—, 180.—, 170.—

für 12 Pers. Mk. 650.—, 475.—, 425.—

Tafel-Service mit Gold und Blumenkanten

für 6 Pers. Mk. 1060.—, 805.—, 480.—

Tafel-Service mit Goldband od. Goldrand-u.-Lini

für 12 Pers. Mk. 1850.—, 1225.—

Tafel-Service 77teilig, mit Gold u. Blumenkanten

für 12 Pers. 3175.—, 2985.—, 2150.—, 1500.—,
1475.—, 1350.—

Obstteller mit Blumen oder Früchten

Stück Mk. 32.—, 30.—, 28.—, 24.—, 14.—,
9.50, 8.50

Brotteller mit Bild und Schrift

Stück Mk. 7.50

Konfitüren-Dosen sortiert in 6 versch. Früchten

Stück Mk. 32.—, 30.—, 28.—, 19.—, 18.—, 15.—

Kipp-Teekannen nach engl. System, weiß u. braun

Stück Mk. 75.—, 65.—, 58.—, 50.—, 40.—, 38.—

Tennisschläger
Bartner gesucht. Off. u.
D. 451 an den Tagbl.-Verlag.

2 Freunde

angehende mittl. Beamte,
mit sol. einwandfreiem
Lebenswandel, Naturfr.,
23 u. 25 J. alt, münden,
da es ihnen an Damen-
bekanntschaft fehlt, mit
2 gleichgültigen Damen
sweds. Betrat in Brief-
wechsel zu treten. Nur
ernste Reflektantinnen w.
sich unter Beifüg. ihres
Bildnisses, das zurückfolgt,
unter U. 451 an den
Tagbl.-Verlag wenden.
Diskretion. Ehrenbe-
wahrung. Anonym. Briefverf.

Suche für Bel. 29jähr.
Friederichsme. frh. bei.
Belen m. Gähr. Jung.,
vollst. Ausstatt. u. etwas
Bermö. Herr in hoh.
Stell. a. l. Beamte. fah.
bis 35 J. von ang. Heut.
u. gut Char. in Verb. zu
treter. Ausl. Ruf. ev.
m. Bild u. E. 452 Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen



Schulranzen
und
Schulmappen.

A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10

Sämtliche Möbel

werden wie neu durch
Lions Möbelpolitur

„Alionol“
Leichteste Handhabung
ohne Pinsel.

Weißlacke

für Innenanstrich und
Gartenmöbel

in vorzüglicher Qualität
zu konkurrenzlos billigen
Preisen.

A. Lion

Wiesbaden, Karlstraße 44
Fernruf 2283.

Wachstuche

Gummi-Bettelagen,
Kunstleder, 319

Linoleum f. Küchenmöbel.

Hermann Stenzel

Tapetenhandlung
6 Schulgasse 6.

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Sal-
varian d. d. heilendste
unabhängige Methode m.
Dr. med. Gunk. Su be-
ziehen für 3.50 Mk. (o.
Porto) durch Verlag
St. Blasius, Hagen 8.

Schuh

Große Auswahl moderner Schuh-
waren, beste Qualitäten, zu enorm
billigen Preisen

Sandel

Kirchgasse 60 Marktstr. 22.
Ecke Mauritiusstr.

Bedeutende und gut eingeführte
Fabrik der Lebensmittelbranche im Rheinland
sucht für die Plätze Mainz, Wiesbaden

geeigneten Herrn

zur Übernahme eines Kommissions-lagers für die direkte
Belieferung des Detailhandels. Besondere trockene und
luftige Räume müssen zur Verfügung stehen. Es können
nur Offerten von durchaus eifrigen, kaufmännisch durch-
geübten Herren in Betracht kommen. Angebote
erbeten unter A. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich:
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.

L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolastraße 5. Tel.: 12, 113, 124, 242, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 333, 208

Beteiligung gesucht
an festem Fabrik- od. Handelsgeschäft von routinemäßigem
Kaufmann mit ca. 100 Mk. event. mehr. Geil. An-
gebote mit selbst. Diskretion beiderseits unter B. 447
an den Tagbl.-Verlag.

Schuh-Kuhn bringt die schönsten braunen Schuhmoden

in vielseitiger
Auswahl! Bleichstraße 11,
Wellritzstr. 26.

Braune Damen- Halbschuhe!

10 versch. neue Modelle,
1a Ausführung,
prima Fabrikat!
145, 165, 175, 185, 195.
Dieselben in Schwarz
98, 110, 125, 145, 165.

Braune Herren- Stiefel!

7 verschied. neue rassige
Formen, 1a Ausführung!
225, 250, 275, do. Knab. 195
Dieselben in Schwarz
145, 175, 185, 195, 225.

Braune Damen- Stiefel!

Hochfeine Ausführung m.
hohen u. niedr. Absätzen!
195, 225, 250 u. 275.
Dieselben in Schwarz
125, 135, 145, 175, 195.

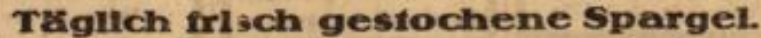
Braune Kinder- Stiefel!

Reizende Ausführung,
stabile Qualität!
23—26 27—30 31—35
55.— 105.— 125.—
75.— 125.— 145.—
85.— 125.— 165.—
In Schwarz billiger.

Dr. Detter's Backpulver — das altbewährte



W. Weber, Mauritiusstr. 5, Laden.



F 174

Daldia Ghle.

Wiesbaden (Rüdesheimer Str. 1), 2. Mai 1921.
Die Beerdigung findet am Mittwochnachm. 3^{1/2} Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Hansa - Hotel

Wiesbaden

Ecke Rhein- und Nikolastraße

Telephon 5852.

Besitzer: F. Lederbogen.

Diner zu 15.— und 7.⁵⁰

Heute
Gedeck Mk. 15.—

Gemüse-Suppe

Seezunge, gebacken,
See. Remoulade,
frische Kartoffeln

Hammelfragout, bürgerlich

Käse und Butter

Ab 6 Uhr abends als Spezialität:

Kalkkopf vinegrette 8.—

Frische Schweinshaxe, garniert 12.—

Hansa-Filet im Topf 18.—

Weinstube „Zum Rebstock“

1 Mauritianusplatz 1. — Telephon 1861.

Empfehle meine
vollständig neu renovierte Restaurationsräume.
Ausgewählte Speisefarte.

Täglich ab 10 Uhr kleine Spezial-Büchchöpfplatten.
Nach Theaterischluß noch warme Küche.

In Ausnahmefällen.

Gut gepflegte Flaschenweine.

Kugen. Räumlichkeiten für kleine Gesellschaften.

Fr. Ww. Rätke Rummert.

Kaffee Atlantic

Täglich große Künstler-Konzerte

unter Leitung des Kapellmeisters Hürzer
:: vom Theater-Orchester Mannheim. ::

1. Stock Atlantic-Diele

Vornehmes Familien-Etablissement.

Täglich 5 Uhr-Tee.

Atlantic-Bar. Atlantic-Bolsstube.

Walhalla

Heute neu!

Im Taumel der Leidenschaft.

Ein Abenteuer in 6 Akten.

Friedrich Zelnik

Hermann Valentin

Heinrich Peer.

Leo u. seine 2 Bräute.

Schwank in 3 Akten

mit Leo Peukert.

Reserviert für Pellikan.

Walhalla-Restaurant ❖ Groß-Wiesbaden

Ganz Wiesbaden steht — Kopf

Tulpenstiel

Die große Kanone!

Lachen ohne Ende!

Jeden Abend ab 7 Uhr — Sonntags ab 4 Uhr

Mainzer Aktien-Bier :: Münchener Spaten-Bräu
Wein im Glas 4.— Mk.

Himbeersaft

reinsten Fruchtsaft, mit Zucker
eingekocht. Flasche Mk. 10.—
Alle in verkauft: 7
Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Telephon 6137.

Fern Andra

in dem fünftägigen Drama aus dem
Künstlerleben

Ernst ist das Leben.

City Bank.

Detectiv - Schauspiel in fünf Akten.

In der Hauptrolle:

John Harrison: Robert Scholz.

Spielzeit: 3—10¹/₂ Uhr.

Monopol

Wilhelmstraße 8.

Erstaufführung!

Der Mitternachtsbesuch

Ein Detectiv-Abenteuer in 5 Akten
von Paul Rosenhayn.

Ferner: Das beliebte Karichen-Lustspiel:

Leute ohne Kinder. Lustsp. i. 3 Akten.

Künstlerrmusik. (Spielzeit 3 bis 10¹/₂ Uhr.

Kammer- :: Lichtspiele

Mauritianusstr. 12.

Harry Hill - Detectiv-

Serie.

Das unbewohnte Haus.

Sensationell. Detectiv-

Erlebnis in 5 Akten mit

Harry Hill

(Valy Arnheim).

Heirats-Büro Süßlein.

Carichen-Lustspiel

in 2 Akten.

Wochentags ab 4 Uhr.

Sonntags ab 3 Uhr.

Urania

30 Bleichstr. 30

Die seltsamen

Abenteuer

der Tänzerin

mit der Maske

Nie gesehene Attrak-

tionen! Verblüffende

Art stentricks im Rah-

men eines hochdramat.

Schauspiels aus zwei

Weltteilen.

5 Akte Sensation!

5 Akte ateml. Spannung!

Lustiges Beiprogramm.

ODEON

Kirchgasse 18.

Kronprinz Rudolf.

(Das Geheimnis von
Mayerling.) Die Lebens-
u. Liebestragödie eines
Königssohns; 6 Akte.

Die 3 Rubine.

Großes Abenteuer und
Sensations - Schauspiel
in 5 Akten.

Simplizissimus

Künstlerspiele

Neue Direktion.

Weberg. 37. Tel. 1028.

Abendlich 8 Uhr:

Mal-Programm.

Gastspiel

Mizzi Will

Lola Gray

Emil Spielmann

sowie weitere hervor-

ragende Künstler.

Eintritt Mk. 10.—.

Trocadero

Eleganter Tanzsaal

Amer.-Bar

mit Jimmys Jazz-

Band.

Anfang 9¹/₂ Uhr.

Soupers à Mk. 20.—.

Feine Kuchen.

:: Prima Weine ::

Kinephon

Taunusstraße 1.

Erst-Aufführung!

Der große italienische Prunkfilm:

Der Kindesraub im Cirkus Buffalo.

Sensationelles Cirkus-Drama in 5 Akten.

Paul Heidemann

in

Der Scheidungs-Anwalt.

Lustspiel in 3 Akten.

„Der Mann ohne Namen!“

1. Teil: Der Millionendieb,
läuft ab Freitag, den 6. d. Mts. im

Urania-Theater.

U.T.

Ab heute bis einschl.
5. Mai:

Die Maske mit den
weißen Zähnen

V. Teil:

Entlarvt.

In der Hauptrolle:

Amerikas

Kino-Königin

Miss Pearl White.

Theater

Staats-Theater.

Dienstag, 3. Mai.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Bildern,
einem Vor- und Nachspiel von
J. Bardier. Musik v. Offenbach.
Seriell.

Stadt Rat Emdorf, Paul Bender

als Bock

Hoffmann, Dichter R. Hoffmann

Riffaus, J. Herand R. Hoffmann

Rathaus, Student. J. Schab

Hermann, Student. J. Wenzel

Andreas, Diener. J. Schab

Lutter, Wirt. J. Wenzel

1. Bild (1. Erzählung):

Spelantani, Prof. J. Wenzel

Clayton, a. Puppe W. Hoffmann

Capodino, J. Wenzel a. G.

Eckert, Diener. J. Schab

Hoffmann, Ludwig Hoffmann

Riffaus, J. Wenzel

2. Bild (2. Erzählung):

Stefania, J. Wenzel

Schulz, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel

Stefania, J. Wenzel